

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 24 (1948-1949)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Blick in die Welt  
**Autor:** Schürch, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069345>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Monat



BLICK IN DIE WELT

Ernst Schürch

### HINKENDER FRIEDEN

Weil die Weltfriedensburg zur Zankbühne geworden ist, versucht man neben ihr den Frieden zu sichern. Wohl ist der Weltfrieden unteilbar. Aber wenn nicht miteinander, dann gegeneinander. Endlich bekennt man sich dazu, daß das Ganze nicht zu haben ist, und darum errichtet nun der Westen dem Eisernen Vorhang der Russen entlang Wall und Graben. Nonstop-Flüge um den Erdball und unübersteigbare Schranken auf dem Boden: die Extreme berühren sich, weil eins aus dem andern entsteht. Der Schnitt zwischen Ost und West rückt die Westvölker immer näher zusammen.

Die west-östliche Ausscheidung greift tief auch in die Innenpolitik ein, weil die Kominform in allen Ländern ihre Vorposten aufgestellt hat, deren Aufgabe je nach der örtlich möglichen Virulenz vom Beobachten bis zum Sturmtruppunternehmen gehen kann. Das Letzte war die öffentliche Absage an die Landesverteidigung gegen einen russischen Einbruch. Getreulich der Reihe nach haben die Kommunisten bis in unser Land herein ihren Mitbürgern diese Herausforderung ins Gesicht geschleudert.

Mit Ausnahme der Ewigblinden und eines gelegentlichen Equilibristen, der auf einer Kanzel zu bewundern war, hat ungefähr jedermann gemerkt, wo in der Welt noch irgendeine Freiheit, z. B. die Freiheit einer christlichen Kirche, möglich ist und wo nicht. Allmählich dämmert auch die Erkenntnis, daß im Osten eine marxistische Ersatzreligion, die zur heidnischen Vergötzung der Machthaber gediehen ist, einen Fanatismus entzündet hat, worin das alte

messianische Bedürfnis der slawischen Welt hoch auflodert.

Was hat man nicht schon alles organisiert, um der kriegswunden Welt die Ruhe der Rekonvaleszenz zu sichern! Wer denkt heute noch an den «Europa-Rat»? Was sagen uns all die Nebengründungen der UNO, die Kongresse und Konferenzen, Resolutionen und Regierungserklärungen, wenn sie den Frieden nicht bringen? Alles geht in die Brüche, auch der Weltgewerkschaftsbund. Immer finden wir als letzte Ursache die auf den marxistischen Umsturz gerichtete Politik, die ihrem letzten Ziel alles unterordnet, auch jeden Vertrag und jedes Versprechen, jede Moral und was sonst eine höhere Bindung bedeutet, namentlich auch jede Justiz. Da sich diese Macht auch durch einen feierlich geschlossenen Weltfriedensbund nicht verpflichten läßt, so ist nun die *Abschreckung* mit den fürchterlichsten Zerstörungsmitteln an die Stelle der Friedenssolidarität getreten.

Der Atlantikpakt umschließt die Westunion, wie diese die Beneluxgruppe einhüllt. Es ist aber nicht alles so klar geworden, wie man rühmt. Wie weit nach Osten reicht der Schutz? Von den besonders gefährdeten Ländern Griechenland und Türkei ist nicht die Rede. Geschieht etwas für das bedrohte Österreich? Den Schutz gegen die Eroberungstechnik des innern Umsturzes muß man auch hineininterpretieren. Automatisch wirkt die Kriegshilfe nicht; das hat der Kongreß der USA vereitelt.

Aber es ist, was man heute haben kann: ein einbeiniger, ein hinkender Frieden.